Themenheft 4_,,Wer nicht arbeitet, soll nicht essen." Das Prinzip Leistung

Lernziel:

Von der Industrialisierung bis herauf ins neoliberale Zeitalter: Im arbeitsteiligen Wirtschaftsleben wurde und wird der Leistungsgedanke auf die Spitze getrieben. Dabei geht es nicht mehr nur um das persönliche Fortkommen und die Existenzsicherung, sondern Leistung wird als das bestimmende Integrationsmoment in die Gesellschaft gesehen. Dem Leistungsgedanken wird alles untergeordnet. Wer nicht mitkann oder -will, wird schnell mit negativen Zuschreibungen versehen und als der Gesellschaft zur Last fallend abgestempelt. Gesellschaftliche Benachteiligung und/oder Armut werden damit als selbstverschuldet angesehen und mit mangelnder individueller Leistung gleichgesetzt. Dies kann für die betroffenen Menschen zu erheblichen Konsequenzen führen – im Nationalsozialismus sogar zu lebensbedrohenden.

Ziel dieser Arbeitsunterlage ist es, Schülerinnen und Schüler beim Hinterfragen von Leistungsnormen und deren Auswirkungen zu unterstützen – ohne dabei den Wert von Einsatzbereitschaft, Arbeit und Erfolg zu schmälern.

Verwendete Arbeitsmethoden:

Einzelarbeit, Gruppenarbeit, Dokumentenvergleich, Plakatgestaltung, Präsentation, Ausstellungsbesichtigung, Plenumsdiskussion

Zentrale Dokumente:

D 23 Abwertung als "arbeitsscheu" nach 1945

D 10 Bettelnde als Gefahr

D 26 Unzufriedenheit mit Unterbringung

D 49_Prozessbericht_Weltpresse

Dauer: 2 UE (100 min)

Ablauf

Einstieg: Hinführung zum Begriff "asozial" – siehe Arbeitsblatt 1 Begriff

<u>"asozial"</u>:

Das Arbeitsblatt wird an die Wand projiziert, die SchülerInnen machen

sich in Einzelarbeit Gedanken zu den Fragen.

Quellenarbeit: Die SchülerInnen finden sich in Kleingruppen (maximal zu viert)

zusammen. Pro Gruppe bearbeiten sie zwei Dokumente – Zusammensetzung der Dokumentenpaare und Fragen zum Dokumentenvergleich siehe <u>Arbeitsblatt A für dieses Themenheft</u>; die Dokumente selbst und weiterführende Fragen zu ihnen siehe die

Arbeitsblätter B - E für dieses Themenheft.

Plakatgestaltung: Die SchülerInnen gestalten pro Gruppe ein Plakat (z.B. Collage der

Dokumente mit Kommentaren dazu); eventuell mit Zeitungsausschnitten, Aussprüchen/Statements auf Social Media oder anderen

aktuellen Quellen ergänzen.

Ertragssicherung: Die Plakate werden an der Wand befestigt. Die SchülerInnen gehen

in Kleingruppen von Plakat zu Plakat und erläutern sich gegenseitig

ihre Arbeit.

alternativ bei Zeitknappheit:

Die SchülerInnen sehen sich nur jene Plakate an, zu deren grund-

legenden Dokumenten sie auch selbst gearbeitet haben/zu deren

Dokumenten sie nicht gearbeitet haben.

Quellenarbeit: Abschließende Diskussion im Plenum mit Rückbezug auf die Ein-

gangssequenz; mögliche Fragen dafür: Wie unterscheidet sich die gegenwärtige Verwendung des Wortes "asozial" von der historischen? Was ist gleich, was hat sich verändert? Wie hat sich deine Vorstellung von dem diskriminierenden Begriff "asozial" geändert? Was lernst du daraus in Hinblick auf den Umgang mit Randgruppen

was leftist du darads in Filitblick auf den Offigarig mit Har

von heute?

Arbeitsblatt A für Themenheft 4

Dokumentenpaare: Vergleich D 23 Abwertung als "arbeitsscheu" nach 1945 mit

D 10 Bettelnde als Gefahr [Thema: Kontinuitäten der Stigmati-

sierung]

Vergleich <u>D 26 Unzufriedenheit mit Unterbringung</u> mit D 49 Prozessbericht Weltpresse [Thema: Zustände in Arbeits-

anstalten]

Aufgabe 1:

Seht euch die zwei Dokumente genau an und versucht, Antworten auf die Fragen zum jeweiligen Dokument zu finden.

Aufgabe 2:

Vergleicht anschließend die Dokumente mit Hilfe folgender Fragen:

- Überlegt, wer sie erstellt hat, an wen sie gerichtet sind und was ihr Sinn und Zweck ist bzw. war.
- Was sagen sie über den Umgang mit (den betroffenen) Frauen aus?
- Was erfährt ihr daraus über die Bedingungen in Arbeitsanstalten?
- Was möchtet ihr zu diesem Dokument (zu dessen Inhalt, dessen Entstehungsgeschichte, der betroffenen Person etc.) noch gerne wissen?
- Seht euch in der Ausstellung an, in welchem Zusammenhang und wie die Dokumente präsentiert sind. Welche Schlussfolgerungen zieht ihr daraus?

Haltet eure Erkenntnisse auf einem Papierbogen fest.

Arbeitsblatt A Themenheft 4, Seite 3

Arbeitsblatt B für Themenheft 4

D 23 Abwertung als "arbeitsscheu" nach 1945

Zusatzfragen zu D 23:

- Welche Vorstellung von Frau Anna M. hast du, wenn du diese Zeilen liest?
- Welche Informationen, denkst du, braucht es, um ein Urteil "arbeitsscheu" zu fällen bzw. dieses zu entkräften?
- Was möchtest du gerne noch über Anna M. wissen?
- Wären solche (Fehl-)Urteile auch heute noch möglich? Gegenüber welchen Menschen (Gruppen) werden diese geäußert? Mit welchem Interesse und zu welchem Ziel werden diese getätigt?

Arbeitsblatt B Themenheft 4, Seite 4

Arbeitsblatt C für Themenheft 4

D 10 Bettelnde als Gefahr

Zusatzfragen zu D 10:

- Bettelnde Menschen werden hier als Belästigung und Gefahr dargestellt. Wie ist deine Meinung zu bettelnden Menschen?
- Wenn du jemanden betteln siehst oder dich jemand um Geld bittet, wie geht es dir damit? Wie reagierst du darauf? Was denkst du über diese Person?
- Was, glaubst du, sind die Ursachen und Gründe, warum Menschen betteln?

Arbeitsblatt C Themenheft 4, Seite 5

Arbeitsblatt D für Themenheft 4

D 26 Unzufriedenheit mit Unterbringung

Zusatzfragen zu D 26:

- Welche Probleme gab es in den Augen der "Asozialenkommission" bei der Unterbringung von Frauen in Arbeitsanstalten?
- Was sollte die zwangsweise Unterbringung in Arbeitsanstalten bewirken?
- Wie sollte nach Ansicht der "Asozialenkommission" mit den Frauen umgegangen werden?

Arbeitsblatt D Themenheft 4, Seite 6

Arbeitsblatt E für Themenheft 4

D 49 Prozessbericht Weltpresse

Zusatzfragen zu D 49:

- Aus welchem Anlass wurde der Zeitungsbericht geschrieben?
- Wie wurden die Frauen in der Arbeitsanstalt Am Steinhof behandelt? Nenne Beispiele.
- Was waren die sogenannten Disziplinarstrafmaßnahmen und wann wurden sie verhängt?
 Wie geht es dir, wenn du diese Maßnahmen liest? Beschreibe deine Gefühle dazu.
- Ist der Artikel neutral formuliert? Oder ergreift er für jemanden Partei: für die Angeklagten?
 für die ehemaligen Insassinnen der Anstalt? Begründe deine Einschätzung / Meinung dazu.

Arbeitsblatt E Themenheft 4, Seite 7

Arbeitsblatt 1

Fragen zum Begriff "asozial":

- Hast du diesen Begriff schon einmal gehört oder verwendet?
- Wenn, ja: Wo und bei welcher Gelegenheit? Beschreibe die Umstände und deine Gefühle dazu.
- Was glaubst du, dass das Wort bedeutet (etwa in Unterschied zu sozial)?
- Kennst du Wörter, die Ähnliches meinen?
- Gibt es Gruppen von Menschen, die als "asozial" abgewertet werden?
- Welche Fragen hast du selbst zu diesem Begriff?

Mach dir zu diesen Fragen Gedanken und notiere sie auf einem Blatt Papier.

D 23_Abwertung als "arbeitsscheu" nach 1945

ANDESARBEITSAMT BURGENLAND	403
SCH-Z. 11/5455 B Gr. An das	EISENSTADT, 27. März 1957 Permayerstraße 10 Fernruf 561 — 563 Postscheckkonto Nr. 379
der Antwort bitte anzugeben) All Gas	Amt der Burgenländischen Landesregierung
	in Eisenstadt.
Betrifft: Opferfürsorge; Anna, geb. 1.3.1907, Rohrbach. Vorgang: Do. Schreiben vom 18.3.1957, VIII-2210/30-1957.	
ist lt. Bericht des für ihren Wohnort zuständigen Arbeitsamtes wattersburg nicht zur Vermittlung vorgemerkt. Anläßlich der Erhebungen auf Grund der do. Anfrage vom 22.10.1956, VIII-2030/26- 1956, hat die Gemeinde Rohrbach als ausgesprochen arbeitsscheu bezeichnet.	
tder Burgenländischen Landesregierung	Der Leiter:
ngel. 28. MRZ, 1957	in thous
= Rot is Stoffer	

Noch viele Jahre nach Kriegsende urteilten die Behörden gegenüber Angehörigen der Burgenland-Roma mit Formulierungen, wie sie in der nationalsozialistischen Verfolgung gang und gäbe waren. Quelle: Opferfürsorgeakt von Frau Anna M.; Burgenländisches Landesarchiv.



Erneuter Vorstoß für Bettel-Verbot in Wiener City















Erneuter Vorstoß für sektorales Bettel-Verbot in der Wiener City .

Während in Vorarlberg das Bettelverbot als verfassungswidrig angesehen und großteils aufgehoben wurde, fordern OVP und FPO im Bezirksparlament der Inneren Stadt dennoch die Überprüfung eines sektoralen Bettelverbots.

Aggressiv. "Es werden regelmäßig Beschwerden an mich herangetragen, insbesondere auch über aggressives und organisiertes Betteln", beschreibt Bezirkschef Markus Figl (OVP) die derzeitige Stimmung. "Der Eindruck vieler Bewohner ist, dass sich die aggressive Bettelei durch eine 'Bettelmafia' verstärkt hat", erklärt ÖVP-Klubobmann Sebastian Gimbel.

Beschwerden. So sollen Bettler vermehrt City-Besucher belästigen. Auch organisierte Gruppen, die Körperbehinderungen zum Betteln einsetzen oder sich als Zeitungsverkäufer ausgeben, sorgen für Aufregung. "Ich fordere alle Verantwortlichen

ÖVP und FPÖ sehen in Bettelnden eine Belästigung und Gefährdung der öffentlichen Sicherheit.

Quelle: Tageszeitung Österreich, online-Ausgabe vom 29.3.2017.

D 26 Unzufriedenheit mit der Behandlung in Arbeitsanstalten

Wien, den 5.9.19-4

Aktenvermerk.

In der Sitzung d r Asozialen-Kommission vom 22.2.1944 murde festgestellt, dass die Unterbringung der Asozielen in den zur Verfügung stokenden Lagern nicht ganz den An-chauungen der Kommissionsmitgliadern entspricht, da die Anstalten auf Grund ihres Charakters den Notwendigkeiten der Asszielenbekämpfung nicht genz Rechnung Bragen können. Die Gründe hierfür sind bei der Anstelt Klosterneuburg damit gegeben dass dort die Haltung im grossen und ganzen gesehen zu milde ist, wobei besonders betont werden muss, dass zwar die Pflegerinnen der Anstalt in pflegerischer Hinsicht ausgezeichnet geschult sind. jedoch zum überwiegenden Teil nich in überelterten charitativeh Anschauungen erzoegen sind und daher zur Erziehung der Angehaltenen als nicht geeignet angesehen werden müssen. In der Anstalt "Am Steinhof" ist zwar die Unterbringung und Heltung wesentlich hürter, aber dafür sind die Arbeitsvorhaben nicht in allen Fallen zur Erzielung einer richtigen Arbeitsdisziplin geeigne. Vor allen Dingen ist bei verschiedenen Arbeiten auf der einen Seite Drückebergerei und auf der anderen, Fluchtgelegeheit sehr leicht möglich. Es muss hier darauf hingswissen werden, dess z.B. vollkommene Absohliessung bei den Heizerbeiten sich wehrscheinlich kaum günstig auswirken wird. Echwierigkeiten bringt auch der Fransport zu Arbeiten in nicht innerhalb der Anstalt gelegenen Arbeitsstätten mit sich. Nicht vergessen werden derf, dass die Anstalten auch in ihrem Fassung vermögen auf die Dauer nicht mehr ausreichend eind, noch dazu, da bisher keine Möglichkeit bestand, leichtere Fälle mit einer kürzeren Anhaltedauer unterzubringen, wobei in Bechnung gestellt werden muss, dess diess nach Möglichkeit von den schwereren Fällen gebrennt untergebracht werden müssen. Die Richtigkeit dieser Feststellung wurde von den, an der angeführten Sitzung teilnehmenden Vertretern enerkannt und es wurde baschlossen, entsprechande Abhilfe zu schaffen.

Die "Asozialenkommission" äußerte sich in der Sitzung vom 22.2.1944 unzufrieden über die Unterbringung von als "asozial" stigmatisierten Frauen. Insbesondere in der Arbeitsanstalt Klosterneuburg wäre der Umgang mit den Frauen zu milde.

Quelle: DÖW: Asozialenkommission 21.288/18.

Seite 8 WELTP

Die Frauen-Betonzellen vom Steinhof

Die Arbeitsanstalt für "asoziale Frauen" — Ein neues Kapitel der Geschichte des braunen Sadismus

Wien, 2. September (Eigenbericht). Wie wir erfahren, wurde von der Wiener Staatsanwaltschaft soeben die Kriegsverbrecheranklage gegen einen Arzt und sechs Angehörige des Pflegepersonals der seinerzeitigen Frauenarbeitsanstalt "Am Steinhof" wegen sehwerer Quälereien und wegen Verletzung der Menschlichkeit und Menschenwürde beim Wiener Volksgericht erhoben.

Während des nazistischen Regimes war im Jahre 1940 der Pavillon 23 der Heil- und Pflegeanstalt "Am Steinhof" in eine Arbeitsanstalt für asoziale Frauen umgewandelt worden. Die Einweisung in diese Anstalt erfolgte durch eine eigene Kommission der Gauleitung Wien. In vielen Fällen wurden Frauen eingewiesen, die mit Juden in Verbindung standen oder sich gegen das nationalsozialistische Regime auflehnten.

Gleich bei der Einlieferung in die Anstalt wurde den Frauen das Haar geschnitten und sie einem militärischen Kasernenhofdrill unterworfen. Bei der geringsten Widersetzlichkeit wurde mit schweren Disziplinarstrafen vorgegangen, die aus Nahrungsentzug bis zu mehreren Tagen, in halbstündigem Wippen, Korrektionsmaßnahmen und Verabreichung von Apomorphininjektionen bestanden.

Die Korrektionszellen waren ganz aus Beton, auch das darin befindliche Bett. Hier wurden die Frauen oft mehrere Wochen bei Wasser und Brot festgehalten. Die Apomorphin-Injektionen hatten den Zweck, den Widerstandswillen zu brechen. Sie wirkten auf die Nerven und den Magen, es trat unmittelbar ein Erschöpfungszustand ein, gefolgt von Durchfall und schwerem Erbrechen.

An der Spitze der Arbeitsanstalt "Am Steinhof" stand als ärztlicher Leiter Dr. Alfred Hackel, dem zusammen mit den Pflegerinnen Marie Knollmüller, Josefine Wirzinger, Therese Horacek, Elfriede Merkl und den Pflegern Heinrich

Raab und Karl Teufl die erwähnten Verbrechen an den Frauen angelastet werden.

Die Anklage lautet auf Mißhandlung und Quälerei, Verletzung der Menschlichkeit und Menschenwürde nach dem Kriegsverbrechergesetz, bei Dr. Hackel und Karl Teufl als Illegale überdies auch auf das Verbrechen des Hochverrates.

Bei dem für Oktober im Großen Schwurgerichtssaal des Grauen Hauses in der Alser Straße angesetzten Kriegsverbrecherprozeß werden mehr als sechzig Zeuginnen einvernommen werden, die zum großen Teil ehemalige Insessen der Arbeitsanstalt "Am Steinhof" gewesen sind.

Rauschgifthändler r Hingeria

Salzburg, 3. September (AND). Vor einigen Tagen wurde in Salzburg der seit mehreren Monaten wegen Rauschgifthandels verfolgte Student der Philosophie Johann Daller in Salzburg verhaftet.

Interessanterweise war Daller bei seiner Verhaftung im Besitz des Reisepasses eines gewissen Peter Radonicz, der, wie festgestellt werden konnte, mit dem Chef der ungarischen Staatspolizei während der nationalsozialistischen Ära in Ungarn, Peter Hein, identisch ist. Hein war beim Einmarsch der Amerikaner in Österreich festgenommen und an Ungarn ausgeliefert worden, wo er bereits im Juni dieses Jahres als Kriegsverbrecher hingerichtet wurde.

Rauschgiftschmuggel im UNRRA-Zug

Pilsen, 3. September (UP). Drei tschechische Soldaten, die einem Eisenbahntransport der UNRRA als Bewachung zugeteilt waren,

Die Presse berichtete 1946 ausführlich aus den Zeugenaussagen der Frauen beim Prozess gegen das Personal der ehemaligen Arbeitsanstalt Am Steinhof.

Quelle: Weltpresse vom 3.9.1946, S. 8; Österreichische Nationalbibliothek, ANNO.